

Regionale
Landwirtschaftliche
Strategie



Glarnerland



kanton **glarus**



Gemeinsam den ländlichen
Raum entwickeln

Prozessleitung

Kanton Glarus, Abteilung Landwirtschaft
incolab

Fachbeiträge im Prozess der RLS Glarnerland

Kanton Glarus, Abteilung Landwirtschaft

Agroscope: Sonja Kay

alpinavera: Jasmine Said Bucher, Maya Kobi-Largo

Flury & Giuliani GmbH: Christian Flury, Sibyl Huber

incolab: Enrico Celio, Sven-Erik Rabe

Marty Ingenieure: Markus Gächter, James Leuzinger

Quadra GmbH: Sebastian Hausmann, Fridli Marti,

Winu Schüpbach

Mitwirkung und Prozesskoordination

Forum GlarnerLandWirtSchaft

Projektoberleitung

Marianne Lienhard, Regierungsrätin Volkswirtschaft
und Inneres

Franziska Wyss, Hauptabteilungsleiterin Umwelt,
Wald und Energie

Heinz Martinelli, Hauptabteilungsleiter Wirtschaft
und Arbeit

Unterstützung

Der Prozess wurde durch das Bundesamt für
Landwirtschaft finanziell unterstützt.

Neben dieser Broschüre
wurden folgende Doku-
mente erarbeitet, die die
RLS dokumentieren:

Analysebericht mit Grund-
lagen und Situationsanalyse

Projektbericht mit
Methoden und Resultaten

Strategiedokument mit den
Resultaten

Die Dokumente sind
abrufbar unter
[rls-glarnerland.ch](https://www.rls-glarnerland.ch)



Bildquellen

S. 1, Mitte u. S. 5: incolab

S. 1, rechts: iStock, Ullimi

S. 6: Samuel Trümpy

S. 7: Pixabay, Sarah Loetscher

S. 9: Samuel Trümpy

S. 11: iStock, Aleksandr Katarzhin

S. 13: VISIT Glarnerland, Maya Rhyner

S. 15, links: iStock, Roman Babakin

S. 15, rechts: Fridli Marti

S. 16: Unsplash, Lukas W.

Gestaltung

Rosa Guggenheim, guggenheim.li

Produktion

Spälti Druck AG, Glarus

Ein gemeinsamer Weg für das Glarnerland.

Wie die gesamte Ernährungswirtschaft steht auch diejenige des Kantons Glarus vor vielfältigen Herausforderungen: Sie muss generell nachhaltiger werden und sich insbesondere den Biodiversitäts- und Klimaherausforderungen stellen. Dabei gilt es, die Bedürfnisse der Landwirtinnen und Landwirte ebenso zu berücksichtigen wie diejenigen der Konsumentinnen und Konsumenten.

Um die gemeinsamen Herausforderungen im ländlichen Raum proaktiv anzugehen, stiess der Kanton Glarus die Erarbeitung einer «Regionalen Landwirtschaftlichen Strategie Glarnerland» (RLS Glarnerland) an. Dieses Vorgehen wurde vom Bundesamt für Landwirtschaft unterstützt. Die ambitionierten Ziele und 15 Massnahmen, die ein Spektrum von rasch umsetzbar bis langfristig machbar abdecken, zeigen die Richtung der notwendigen Transformation auf. Für die Realisierung sind die entsprechenden Ressourcen zu sichern. Es kann nicht alles gleichzeitig umgesetzt werden, daher werden die verschiedenen Massnahmen in Etappen angegangen – dabei soll uns die Strategie als Leitschnur in die Zukunft führen.

Mit dem Forum GlarnerLandWirtSchaft wurde ein Gremium geschaffen, das die Umsetzung der Massnahmen begleiten wird. Vonseiten des Kantons werden wir uns dafür einsetzen, dass Synergien mit anderen kantonalen wie schweizerischen Strategien genutzt werden können.

Wir danken allen Beteiligten für ihr grosses Engagement bei der Erarbeitung der Strategie und damit für die geleisteten Investitionen in die Zukunft des Glarnerlands. Insbesondere geht der Dank an das Forum GlarnerLandWirtSchaft, das trotz vielfältiger Interessen konstruktiv zusammengearbeitet hat und dies weiterhin tun wird.

Nun wünschen wir – von der Projektoberleitung – Ihnen viel Freude beim Erkunden der Strategie und laden alle ein, bei der gemeinsamen Umsetzung mitzuwirken.

Marianne Lienhard
Departement Volkswirtschaft und Inneres
Regierungsrätin

Heinz Martinelli
Hauptabteilung Wirtschaft und Arbeit
Hauptabteilungsleiter

Franziska Wyss
Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie
Hauptabteilungsleiterin

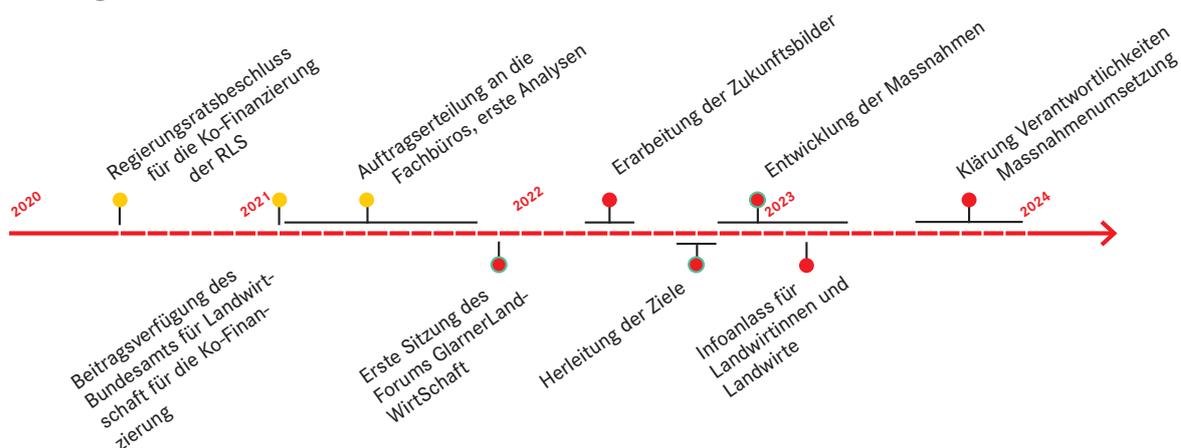
Ein Instrument für alle.

Die Entwicklungen und Interessen im ländlichen Raum sind vielfältig. Die Regionale Landwirtschaftliche Strategie (RLS) hat zum Ziel, sie aufeinander abzustimmen und Lösungen für heutige und künftige Herausforderungen zu erarbeiten.

Die RLS dient der Koordination. So werden alle Interessensgruppen in den Prozess einbezogen. Für den Kanton Glarus mit seiner abwechslungsreichen Topografie und den vielen, sich überlagernden Nutzungen ist dieser inklusive Ansatz besonders wichtig.

In der RLS arbeiten verschiedene Fachbüros, Verwaltungen und weitere regionale Akteure zusammen. Sie erarbeiten Analysen und Zukunftsbilder. Daraus leiten sie Ziele ab und entwickeln Massnahmen, um diese zu erreichen.

Der Weg der RLS



Zukunftsbilder

Das Forum GlarnerLandWirtschaft entwarf für vier Teilräume Zukunftsbilder. Zusammen mit erläuternden Texten dienen sie als Wegweiser für die zukünftige Entwicklung des Glarnerlands. Die später formulierten, konkreten Ziele und die definierten Massnahmen sind praktische Schritte in diese Zukunft.



Hier finden Sie die vollständigen Zukunftsbilder.

Chum mit, dängg mit, red mit, schaff mit!

Das Rückgrat der RLS ist das Forum GlarnerLandWirtSchaft. Es setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Interessen im Kanton.

Das Forum GlarnerLandWirtSchaft übernimmt die Rolle, die RLS zu begleiten, zu koordinieren und damit wesentlich zu tragen. Es ist ein offenes Gremium, zu dem auch künftig Personen und Organisationen hinzustossen können. Das Forum kann nicht formell Einfluss nehmen. Doch durch die Abstimmung über Partikularinteressen hinweg erarbeitet es sich Gehör und kann Haltungen in die formellen Abläufe einbringen.

Das Forum übernimmt folgende Aufgaben:

Informationen austauschen und nach aussen tragen

Umsetzung der Massnahmen aus der RLS Glarnerland überprüfen

Bei Bedarf eine Haltung zu einem Themenschwerpunkt entwickeln

Folgende Institutionen beteiligen sich regelmässig am Forum:

alpinavera

Atelier Freienstein

Bauerngruppe Glarus Süd

Bio Glarus

BirdLife Glarus

Flurgenossenschaft
Niederurnen-Bilten
Gebiet A

Gemeinde Glarus

Gemeinde Glarus Nord

Gemeinde Glarus Süd

Genossenschaft
Glärnisch Textil

Glarner Alpverein

Glarner Bauernverband

Kanton Glarus – Abteilung
Landwirtschaft

Kanton Glarus – Abteilung
Raumentwicklung und
Geoinformation

Kanton Glarus – Informa-
tion und Kommunikation

Kanton Glarus – Umwelt-
schutz und Energie

Naturforschende
Gesellschaft Glarnerland

Pro Natura Glarus

Puurä Metzg Sernftal

Verein Glarner
Pilzanbau im Freiland

Verein KlimaGlarus.ch

Vernetzungsprojekt
Kerenzerberg

VISIT Glarnerland AG

WWF Glarus



Der Blick in die Zukunft.

Das Glarnerland ist als Ganzes eine Vorzeigeregion bei der Bekämpfung des Klimawandels und der Anpassung an diesen.

Die Alpen sind optimal auf die Umweltbedingungen ausgerichtet. Produktion und Investitionen erfolgen deshalb dort, wo auch künftig genügend Wasser vorhanden ist.

Die graslandbasierte Landwirtschaft ist in der Bergzone des Glarnerlands die verbreitete Bewirtschaftungsform. Im ackerfähigen Gebiet produziert die Landwirtschaft unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Böden Nahrungsmittel.

Der Zusammenhalt in der Gesellschaft ist stark und die Menschen – unabhängig davon, ob in der Landwirtschaft tätig oder nicht – verstehen die Zusammenhänge von Ernährungswirtschaft und möglichen Auswirkungen auf die Umwelt.





Die regionale Wertschöpfung ist gestärkt, indem Primärprodukte im Glarnerland weiterverarbeitet werden. Teil der regionalen Wertschöpfung ist auch das System der Energieproduktion, insbesondere Photovoltaik und Biogas.

Die Pioniere unter den Landwirtinnen und Landwirten haben für Fragestellungen der standortangepassten Produktion, der Reduktion von Klimagasemissionen und neuer, zukunftssträchtiger Produkte innovative Lösungen gefunden.

Der Tourismus ist sanft, örtlich begrenzt und die Touristinnen und Touristen finden Berührungspunkte mit der Glarner Bevölkerung. Gegenseitige Rücksichtnahme und der Austausch zwischen den Menschen sind zwei wichtige Grundsätze für den Tourismus.

Das Glarnerland bietet Raum für die landwirtschaftliche Produktion wie auch für Flächen, in denen die Ökologie Vorrang hat. Auch im Siedlungsgebiet wird die Ökologie gezielt gefördert.

Der Handlungsdruck steigt.

Eine Analyse der landwirtschaftlichen Strukturen und Infrastrukturen, der Landschaftsqualität, der Biodiversität, der Wertschöpfungsketten, der Umweltziele der Landwirtschaft und der Ressourcennutzung zeigt: Für die Sicherung des ökonomischen Wohlergehens, der ökologischen Werte und des sozialen Zusammenhalts gibt es einiges zu tun.

Die Entwicklung der Landwirtschaft variiert in den drei Gemeinden. Besonders im Berggebiet schreitet der Strukturwandel schnell voran, kleinere Betriebe werden aufgegeben. Die Nutzungsintensität steigt. Die Nutzung von Sömmerungsflächen spielt eine wichtige Rolle in der Futterproduktion. Ein Drittel der Nutzfläche wird durch Biobetriebe bewirtschaftet. Die Biodiversitätsförderflächen haben einen hohen Anteil an der gesamten Landwirtschaftsfläche, sind aber ungleich im Raum verteilt.

Der Unterhalt landwirtschaftlicher Güterstrassen kostet jährlich rund 1,5 Mio. CHF. Die meisten Strassen sind in gutem Zustand, aber etwa 40 km benötigen dringende Reparaturen, die mit 5 Mio. CHF veranschlagt werden.

Das Drainagewerk erstreckt sich über etwa 483 km. Es besteht hauptsächlich aus Tonleitungen mit einem Wiederbeschaffungswert von rund 47 Mio. CHF.

An 85 von 230 Quellen, die für die Sömmerungsbetriebe genutzt werden, tritt bereits heute Wasserknappheit auf.

Im Talraum, insbesondere in der Linthebene, besteht ein Mangel an naturnahen Flächen. Ökologische Aufwertungen können zu Konflikten führen, aber auch Synergien bieten, wie beispielsweise die Inwertsetzung der Gewässerräume.

Der Verlust von Bäumen in der Landschaft ist in den meisten Gebieten offensichtlich, ebenso wie der zunehmende Verfall von Gäden / Weidställen.

Die Methanemissionen aus der Viehwirtschaft liegen pro Hektar Nutzfläche über dem schweizweiten Mittelwert. Bezogen auf das im Kanton dominierende Grünland liegen die Emissionen jedoch unter dem schweizweiten Mittelwert.

In Teilen des Kantons, insbesondere im Talbereich, überschreiten die Ammoniakemissionen die Grenzwerte deutlich.



Grosse Ziele, klare Haltung.

Die ambitionierten Ziele widerspiegeln die Haltung des Forums GlarnerLandWirtSchaft, die Zukunft der Region eigenverantwortlich gestalten zu wollen. Das Forum entwickelte sie auf Basis der Analysen, der Zukunftsbilder und gesetzlicher Vorgaben. Die Vielfalt der Ziele lässt sich zu fünf Kernaussagen zusammenfassen.

Die Tätigkeiten in der Landwirtschaft werden durch die Bevölkerung wertgeschätzt.

Die standortangepasste landwirtschaftliche Produktion ist zentral. Dazu gehören auch geschlossene Nährstoffkreisläufe.

Die Glarner Landwirtschaft ist klimaverträglich.

Die regionalen Wertschöpfungskreisläufe bieten neue Arbeitsplätze und ein gesichertes Einkommen.

Biodiversität und Landschaftsqualität werden zusammen mit der Landwirtschaft gefördert und weiterentwickelt.



Wir packen es gemeinsam an.

Der Weg zu den Zielen führt über konkrete Massnahmen. Sie haben hier keine Sortierung bezüglich ihrer Priorität und sollen im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten laufend umgesetzt werden.

M1

Regionale Fruchtfolge zur Förderung einer an der Bedarfswirtschaft orientierten Landwirtschaft. Insbesondere die sich im öffentlichen Eigentum befindenden landwirtschaftliche Nutzflächen sollen genutzt werden, um bedarfswirtschaftlich organisierte regionale Fruchtfolgen zu ermöglichen.

M2

Unterstützung von «Pioniergruppen Standortangepasste Nutzung». Die «Pioniergruppen Standortangepasste Nutzung» definieren in ihrem Wirkungskreis Nutzungsintensitäten für Bewirtschaftungsregionen, Absenkpfade für Stickstoff- und Ammoniaketräge sowie die Importe und Exporte von Dünge- und Futtermitteln.

M3

Konzept zur künftigen Nutzung der Drainagen und der drainierten Flächen. Für die Linthebene soll ein Konzept erarbeitet werden, das landwirtschaftliche Nutzung, ökologische Anliegen, wirtschaftliche Bedürfnisse, Erholung etc. abwägt und Lösungen für die Interessenskonflikte vorschlägt.

M4

Beratungsoffensive zu Klima, Boden, Ökologie und Landschaft. Die Beratung der Betriebe zur Reduktion von Klimagasemissionen, zur Bodenqualität, Biodiversität und Landschaftsqualität wird durch zusätzliche Angebote vor Ort gestärkt.

M5

Umsichtige Umsetzung der Ökologischen Infrastruktur (ÖI). Die Abteilung Umweltschutz und Energie setzt im Austausch mit dem Forum GlarnerLandWirtSchaft die Öl-Fachplanung um.

M6

Ökoton Waldrand als exemplarische Nahtstelle zur Landwirtschaft. Aufbauend auf den Programmvereinbarungen wird die Nutzung der vorhandenen Anreizsysteme gefördert und ins Forum GlarnerLandWirtSchaft gebracht.

M7

«Regionales Projekt» (AP22+). Die Ergebnisse der RLS Glarnerland sowie die Erkenntnisse der Fachplanung Ökologische Infrastruktur werden im Hinblick auf ein «Regionales Projekt» gesichert.

M8

Fonds «Landschaft Glarnerland». Über eine Stiftung wird ein Fonds «Landschaft Glarnerland» geüffnet. Mit diesen Mitteln können kulturtypische Landschaftselemente, aber auch Fragen zu Gäden/Weidställen oder der Vergandung angegangen werden.

M9

Massnahmen zur Reduktion der Klimaauwirkungen. Die Glarner Landwirtschaft fokussiert kurz- und mittelfristig auf folgende Bereiche: Hofdüngerbewirtschaftung, Pflanzkohlenutzung, Stärkung der Nutzung ackerfähiger Böden sowie Förderung von Zweinutzrassen in der Rindviehhaltung und Erhöhung der Anzahl Laktationen.



M10

«Zukunft Puurä» zeichnet besonders innovative Betriebe aus. «Zukunft Puurä» zeichnet Betriebe aus, die in den Bereichen Klima, regionale Wertschöpfung und Ökologie besonders innovativ sind.

M11

«Zukunft Glarnerland» zeichnet besonders innovative Teilregionen aus. «Zukunft Glarnerland» zeichnet Teilregionen des Glarnerlands aus, wenn sie bei Direktvermarktung, regionaler Verarbeitung, Klimaauswirkungen, Nährstoffkreisläufen oder Anteil betrieblicher Zertifizierung Vorzeigebispiele sind.

M12

Absatzkanäle für Brotgetreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, zukunftssträchtige Kulturen.

Um die standortangepasste Landwirtschaft zu stärken, braucht es Abnahmekanäle für entsprechende Primärprodukte. Die Zusammenarbeit mit verarbeitenden Betrieben wird gesucht, um Glarner Produkte herzustellen.

M13

Institutionalisierung Forum GlarnerLandWirtschaft. Um die Aktivitäten im Raum zu koordinieren, die Interessensabwägungen vorzubereiten und daraufhin Empfehlungen abzugeben, wird das Forum GlarnerLandWirtschaft weitergeführt.

M14

Monitoring und Lernen. Die Aktivitäten werden im Hinblick auf ihre Umsetzung und ihre Wirkung beobachtet und beurteilt. Erkenntnisse werden über das Forum GlarnerLandWirtschaft in einen Lernprozess und in die digitale Wissensplattform eingebracht.

M15

Wissensplattform Sorten, Boden, Wasserhaushalt, Praktiken. Das aus der Umsetzung der Massnahmen, den Beratungen und dem Monitoring entstandene Wissen wird in einer Wissensplattform gesammelt, aufbereitet und den Akteuren zur Verfügung gestellt. Das Forum GlarnerLandWirtschaft ist Träger der Wissensplattform.



Kleiner Aufwand – rasche Wirkung

Schnell umsetzbare Massnahmen verlangen relativ geringe finanzielle und personelle Ressourcen. Die folgenden Massnahmen wurden bereits in der RLS Glarnerland oder in parallel laufenden Prozessen angestossen:

Winterhanf als Zwischenfrucht: Pioniere zum Aufbau der Wertschöpfungskette.

Interessierte Landwirtinnen und Landwirte bauen im Winterhalbjahr 2023/24 Winterhanf als Zwischenfrucht an.

Pflanzenkohle als Emissionsverhinderer.

Aufbau einer Pioniergruppe Pflanzenkohle, unter anderem um das Potenzial zur Reduktion von Treibhausgasemissionen abzuschätzen.

Wertschätzung schaffen durch Mitarbeit. Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen kommen beim «Arbeiten und Teilen auf dem Acker» zusammen.

Klimaberatung zur Sensibilisierung.

Beratung und Fragerunde mit Fachpersonen auf den Betrieben.

Gäden und Weidställe für alternative Nutzungen.

Standortevaluation: Welche Gäden und Weidställe sind für welche Nutzungen potenziell geeignet?

Solawi Konferenz. Organisation und Durchführung einer Konferenz zur Solidarischen Landwirtschaft als Inspiration von Solawi-Initiativen im Glarnerland.

Massnahmenpakete und Verantwortlichkeiten

Produktion & Wertschöpfung

- M3 Künftige Nutzung Drainagen & betroffene Flächen
- M12 Absatzkanäle für zukunftssträchtige Kulturen
- *Abteilung Landwirtschaft, Flur-/Meliorationsgenossenschaften, alpinavera*

Produktion & Innovation

- M1 Überbetriebliche Fruchtfolge & Bedarfswirtschaft
- M2 «Pioniergruppe Standortangepasste Nutzung»
- M10 «Zukunft Puurä» auszeichnen
- M11 «Zukunft Glarnerland» auszeichnen
- *Abteilung Landwirtschaft, Glarner Bauernverband*

Produktion & Natur

- M9 Reduktion der Klimaauswirkungen
- M5 Ökologische Infrastruktur
- M6 Ökoton Waldrand
- M8 Fonds «Landschaft Glarnerland»
- M7 «Regionales Projekt» (AP22+)
- *Abteilung Landwirtschaft, Abteilung Umweltschutz und Energie, Glarner Bauernverband*

Produktion & Wissen

- M4 Beratungsoffensive
- M14 Wissensplattform
- M15 Monitoring & Lernen
- *Abteilung Landwirtschaft, Plantahof, Abteilung Raumentwicklung und Geoinformation*

Koordination

- M13 Forum GlarnerLandWirtSchaft
- *Abteilung Landwirtschaft, Beteiligte am Forum*



Das grössere Ganze sehen.

Der Ansatz der Agrarökologie zeigt auf, wie eine Veränderung des gesamten landwirtschaftlichen Sektors hin zu stärkerer Übereinstimmung mit Nachhaltigkeitsprinzipien gelingen kann. Da die in der RLS erarbeiteten Massnahmen in vielen Bereichen mit den Stossrichtungen der agrarökologischen Transformation übereinstimmen, können sie in die Transformationsstufen der Agrarökologie eingeordnet werden. Grundlage dafür sind die 10 Elemente der Agrarökologie.

Einordnung der Massnahmen in die Transformationsstufen

<p>Stufe 5 Aufbau eines Ernährungssystems zur Erhaltung der Lebensgrundlagen, basierend auf Fairness, Partizipation und Demokratie</p>	<p>M 13 Forum GlarnerLandWirtSchaft</p>
<p>Stufe 4 Wiederherstellen einer direkteren Verbindung zwischen Produktion und Konsum</p>	<p>M 1 Überbetriebliche Fruchtfolge & Bedarfswirtschaft M 12 Absatzkanäle für zukunftsträchtige Kulturen M 14 Wissensplattform</p>
<p>Stufe 3 Aufbau nachhaltiger Agrarökosysteme</p>	<p>M 8 Fonds «Landschaft Glarnerland» M 7 «Regionales Projekt» (AP22+) M 11 «Zukunft Glarnerland» auszeichnen</p>
<p>Stufe 2 Ausweiten der agrarökologischen Praktiken</p>	<p>M 10 «Zukunft Puurä» auszeichnen M 6 Ökoton Waldrand M 5 Ökologische Infrastruktur</p>
<p>Stufe 1 Erhöhung der Ressourceneffizienz und Reduktion von schädlichen Einträgen</p>	<p>M 15 Monitoring & Lernen M 9 Reduktion der Klimaauswirkungen M 3 Künftige Nutzung Drainagen & betroffene Flächen M 2 «Pioniergruppe Standortangepasste Nutzung» M 4 Beratungsoffensive</p>

Die 10 Elemente der Agrarökologie

Vielfalt. Diversifizierung ist der Schlüssel zu agrarökologischen Umstellungen, um Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung zu gewährleisten und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen zu erhalten, zu schützen und aufzuwerten.

Gemeinsames Schaffen und Weitergeben von Wissen. Landwirtschaftliche Innovationen können besser auf lokale Herausforderungen reagieren, wenn sie durch partizipative Prozesse gemeinsam geschaffen werden.

Synergien. Der Aufbau von Synergien verbessert die Schlüsselfunktionen von Lebensmittelsystemen und unterstützt die Produktion und verschiedene Ökosystemleistungen.

Effizienz. Innovative agrarökologische Praktiken produzieren mehr mit weniger externen Ressourcen.

Recycling. Mehr Recycling bedeutet landwirtschaftliche Produktion mit geringeren wirtschaftlichen und ökologischen Kosten.

Widerstandsfähigkeit und Gleichgewicht.

Eine verbesserte Widerstandsfähigkeit von Menschen, Gemeinschaften und Ökosystemen ist der Schlüssel zu nachhaltigen Lebensmittel- und Agrarsystemen.

Menschliche und soziale Werte. Der Schutz sowie die Verbesserung der ländlichen Lebensgrundlagen, der Gerechtigkeit und des sozialen Wohlergehens sind für nachhaltige Lebensmittel- und Agrarsysteme von wesentlicher Bedeutung.

Kultur und Ernährungstraditionen. Durch die Förderung einer gesunden, abwechslungsreichen und kulturell angepassten Ernährung trägt die Agrarökologie zur Ernährungssicherheit bei und erhält gleichzeitig die Gesundheit der Ökosysteme.

Verantwortungsvolle Regierungsführung.

Eine nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft erfordert verantwortungsvolle und wirksame Regierungsmechanismen auf verschiedenen Ebenen – von der lokalen über die nationale bis zur globalen Ebene.

Kreislauf-, Bedarfs- und Solidaritätswirtschaft.

Kreislauf-, Bedarfs- und Solidaritätswirtschaften verbinden Produzierende mit Konsumierenden und bieten innovative Lösungen sowie soziale Grundlagen für eine integrative und nachhaltige Entwicklung.



Kontakt

Marco Baltensweiler
Kanton Glarus – Volkswirtschaft und Inneres
Abteilung Landwirtschaft
Zwinglistrasse 6
8750 Glarus
marco.baltensweiler@gl.ch

